

Humane Papillomaviren-Impfung

Impfschutz von über 90% für HPV-Typen 16 und 18, aber nicht 100%

Barbara Padberg Sgier^a, Stefan Spreitzer^a, Celestino Rodrigues^a, Regina Cap-Lanz^b

^a Pathologisches Institut Kantonsspital Aarau

^b Praxis Gynäkologie/Geburtshilfe FMH Langenthal

Fallbericht

Seit 2006 ist die damals 17-jährige Patientin in gynäkologischer Kontrolle und seit 2007 in einer stabilen Partnerschaft. Die Abstrich-Kontrollen im Januar 2006 und April 2009 sind unauffällig. Im Zeitraum vom 8.11.2008 bis 16.5.2009 wird bei der Patientin eine humane Papilloma-Viren-(HPV)-Impfung gegen die Typen 6, 11, 16 und 18 durchgeführt. Im Oktober 2011 wird im Abstrich die Diagnose einer leichten Plattenepitheldysplasie gestellt. Die Patientin erscheint nicht wie vereinbart nach sechs Monaten zu einer Kontrolle, sondern erst im Januar 2013. Es zeigt sich eine zytologisch

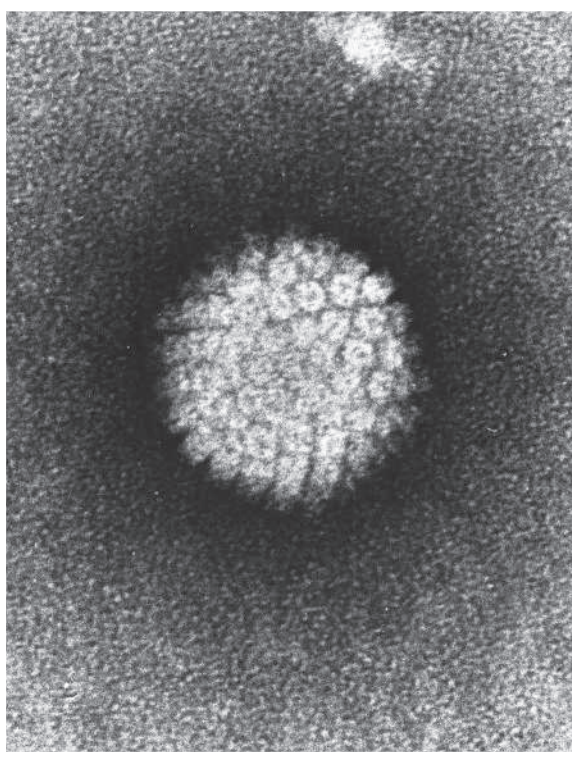



Abbildung 1
Elektronenmikroskopische Aufnahme eines humanen Papillomavirus (HPV). Quelle: Laboratory of Tumor Virus Biology.

Die Autoren haben keine finanziellen oder persönlichen Verbindungen im Zusammenhang mit diesem Beitrag deklariert.

und bioptisch schwere Plattenepitheldysplasie (CIN 3), die mittels Konisation im Gesunden entfernt wird. Die HPV-Genotypisierung sichert den Hochrisiko-HPV-Typ 16.

Diskussion

Mehr noch als der kürzlich mitgeteilte Fall [1] möchte der vorliegende Verlauf aufzeigen, dass die seit 2009 in der Schweiz eingeführte HPV-Impfung keinen 100%igen Schutz vor der Ansteckung mit den HPV-Typen 16, 18, 11 und 6 (Abb. 1 ) bietet, und darauf hinweisen, dass den geimpften Frauen zu empfehlen ist, auch weiterhin regelmässige Abstrichkontrollen machen zu lassen. Der vorliegende Fall legt die Vermutung einer vor Impfung erfolgten Infektion mit HPV 16 nahe und gehört vermutlich nicht in die Kategorie der 5% Impfversager. Die Impfung sollte – wie von den Gesundheitsämtern angeboten – im Alter zwischen 11 und 14 Jahren und möglichst vor dem ersten sexuellen Kontakt erfolgen. Die Impfung beugt unter anderem auch HPV-assoziierten Erkrankungen im Hals-Nasen-Ohren-Bereich vor [2]. Die Einführung der Impfung auch für Knaben könnte nicht nur die Überträgerate auf mögliche Partnerinnen reduzieren, sondern auch die psychologisch schwierige Situation einer ausgedehnten Kondylomatose bei jungen Männern vermeiden helfen.

Korrespondenz:

Dr. Barbara Padberg Sgier
Leitende Ärztin
Pathologisches Institut
Kantonsspital Aarau
Tellstrasse
CH-5001 Aarau
[barbara.padberg\[at\]ksa.ch](mailto:barbara.padberg[at]ksa.ch)

Literatur

- 1 Padberg Sgier B, Spreitzer S, Rodrigues C. Humane Papillomaviren – HPV-Impfung mit 16 Jahren und Konisation am 22. Geburtstag. Med Forum. 2014;14(14):1.
- 2 Ang KK, Harris J, Wheeler R, Weber R, Rosenthal DI, Nguyen-Tan PF, et al. Human papillomavirus and survival of patients with oropharyngeal cancer. N Engl Med. 2010;363(1):24–35.